

# Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie



## Mitteilungen des Präsidenten

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

meine ersten Mitteilungen als Präsident unserer Fachgesellschaft werden selbstverständlich unter dem umfassenden Einfluss der aktuellen SARS-CoV-2-Pandemie stehen.

Wir alle wurden mit bisher nicht gekannten Herausforderungen konfrontiert. Es hat Veränderungen und Regulierungen gegeben, die nicht nur unser professionelles, sondern auch persönliches Leben erheblich beeinflusst haben. Die elektive kinderchirurgische Versorgung unserer Patienten ist für einige Monate nahezu zum Erliegen gekommen. Es ereignete sich eine Konzentration auf Notfälle bzw. dringliche Eingriffe in der Kinder- und Jugendchirurgie. In meiner Wahrnehmung sind kinderchirurgische Ärztinnen und Ärzte im hohen Maße verantwortungsvoll mit dieser Situation umgegangen. Dabei geht es nicht nur um die Umsetzung der Pandemie bedingten Einschränkungen, sondern vielmehr um eine verantwortungsvolle Betreuung unserer Patienten. Es ist zurzeit nicht eindeutig klar, ob die Beschränkungen während der Pandemie zu Beeinträchtigungen oder sogar Schäden an kinderchirurgischen Patienten geführt hat.

Das wissenschaftliche Institut der AOK (WiDO) hat bereits eine gemeinsame Studie zum Vergleich der Appendektomien im Kindes- und Jugendalter während des „Lockdowns“ im Vergleich zu den Vorjahren konzipiert. Die Ergebnisse werden in Kürze vorliegen und Ihnen natürlich zugänglich gemacht.

Ein weiterer und wesentlicher Aspekt der pandemiebedingten Einschränkungen ist die nicht mögliche Weiterbildung unserer Assistent\*innen durch den Wegfall der elektiven Kinderchirurgie. Das sollte regional bzw. lokal adressiert werden und zu Gunsten der betroffenen Kolleg\*innen, z.B. mit individueller Verlängerung der Weiterbildungszeit oder der Nutzung digitaler Angebote und Simulationen, entschieden werden.

Eine signifikante und nicht gekannte Auswirkung der Beschränkungen während der SARS-CoV-2-Pandemie war die Absage aller Kongresse und anderer Präsenztreffen. Davon waren auch der 137. Deutsche Chirurgenkongress und die 58. Jahrestagung der DGKCH betroffen.

Das Programm für unsere Jahrestagung wurde hoch professionell von Professor Konrad Reinshagen und seinem Team aus Hamburg konzipiert. Momentan ist noch nicht endgültig entschieden, ob und wie die Inhalte des Chirurgenkongresses

in die Öffentlichkeit gelangen. Zumindest werden in naher Zukunft Teile des Programms (Rapid Communication Sitzung) als online Format angeboten.

Die Planungen und Vorbereitungen für unseren Herbstkongress im Rahmen des Kongresses für Kinder- und Jugendmedizin sind ebenfalls abgeschlossen. Momentan sieht es leider so aus, es würde dieser Kongress ebenfalls abgesagt.

Als Nebeneffekt der Absage des Chirurgenkongresses und unserer Jahrestagung konnte die Übergabe der Präsidentenschaft nicht im gewohnten Prozedere während der Mitgliederversammlung der DGKCH erfolgen. Es ist wahrscheinlich das erste Mal in der Geschichte der DGKCH, dass das Präsidentenamt im Rahmen einer Telefonkonferenz übergeben wurde. An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank Professor Peter Schmittbecher für seinen hervorragenden und erfolgreichen Einsatz im Präsidentenamt.

Trotz oder gerade, weil die Umstände momentan sehr besonders sind, freue ich mich auf das Amt und möchte Ihnen erneut versichern, dass ich meine Schaffenskraft und Professionalität in vollem Umfang einbringen werde. Dabei wird die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand und allen Mitgliedern unserer Fachgesellschaft weiter im Mittelpunkt stehen.

Die veränderten Arbeitsbedingungen während der SARS-CoV-2-Pandemie hatten eine höhere Aktivität in der Erarbeitung von Leitlinien zur Folge. Momentan sind u.a. die Leitlinien Ösophagusatresie und Gallengangatresie in Arbeit. Des Weiteren sind unsere Mitglieder an den Leitlinien „Nierenzysten“ und „Kindliche Harninkontinenz“ beteiligt.

Die AWMF-S1-Leitlinie zu interdisziplinär abgestimmten Empfehlungen zum Personal- und Patientenschutz bei Durchführung planbarer Eingriffe zur Zeit der SARS-CoV-2-Pandemie wurde durch die DGKCH unterstützt.

Unsere Fachgesellschaft muss sich insbesondere in der nächsten Zeit den weiteren, komplexen Herausforderungen stellen. Dazu gehören neben der Umsetzung der neuen Approbationsordnung, auch der Masterplan 2020 des Medizinstudiums und die Aktivitäten im Rahmen des Nationaler Kompetenzbasierten Lernzielkatalogs Medizin.

Die momentanen Lockerungen der Regulierungen im Rahmen der SARS-CoV-2-Pandemie erlauben wieder Präsenztreffen unter den Richtlinien des Robert-Koch-Instituts. Deshalb wird sich der Vorstand der DGKCH in Kürze treffen, um die dringendsten Entwicklungen und Probleme zu besprechen. Davon werde ich dann berichten.

Udo Rolle  
Präsident der DGKCH

### Correspondence

**Dr. Joachim Suß**

**Abteilung für Kinderchirurgie**

Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Liliencronstraße 130

22149 Hamburg

Tel 040/67377216

Fax 040/67377380

j.suss@kch-wilhelmstift.de

Internetadresse der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie:

<http://www.dgkch.de>

Eur J Pediatr Surg 2020;30: 378–384

© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York

ISSN 0939-7248

## Mitteilungen der Geschäftsführung

Sehr geehrte, liebe Mitglieder,  
für die in diesem Jahr turbulenten Sommer- und Ferienzeit wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute - bleiben Sie gesund!

Trotz dieser außergewöhnlichen Situation versuchen wir den Dienstagtag - soweit möglich - in gewohnter Manier zu bewältigen und bitten deshalb wieder um Ihre Mithilfe und Zuarbeit.

### Interner Mitgliedsbereich

Das Procedere für den internen Mitgliedsbereich kann jederzeit auf der Homepage unter DIE DGKCH ® GESCHÄFTSSTELLE ® FORMULARE abgerufen werden.

### Kongresskalender

Soweit möglich, teilen Sie bitte der Geschäftsstelle die Ihnen bekannten Kongress-/Veranstaltungstermine mit, damit diese im Veranstaltungskalender auf der DGKCH-Homepage eingepflegt werden können. Ggf. abgesagte Termine bitte ebenfalls der Geschäftsstelle zur Aktualisierung des vorgenannten Veranstaltungskalenders mitteilen.

Ferner werden alle Präsidiumsmitglieder gebeten, ihre Termine der Geschäftsstelle mitzuteilen. Diese werden im internen Mitgliederbereich im o.g. Veranstaltungskalender eingepflegt. Die Präsidiumsliste kann jederzeit auf der Homepage unter DIE DGKCH abgerufen werden.

### Kliniken und Praxen

Wir bitten alle Leitungen der kinderchirurgischen Einrichtungen und kinderchirurgischen Niederlassungen, ggf. Ihr Klinik-/Praxis-Profil auf der DGKCH-Homepage zu aktualisieren.

### Mitgliedsprofile

Bitte bei persönlichen Änderungen Ihr Mitgliedsprofil aktualisieren.

### „Interessantes/Wichtiges von Mitgliedern für Mitglieder“ und „Personalia“

Gerne veröffentlichen wir Ihre Neuigkeiten und Informationen in den Mitteilungen. Hierzu schicken Sie bitte Ihren Bericht an Dr. Suß unter j.suss@kkh-wilhelmstift.de und/oder die Geschäftsstelle unter info@dgkch.de. Weitere Informationen können jederzeit auf der Homepage unter DIE DGKCH ® MITTEILUNGEN DER DGKCH ® MITTEILUNGEN EINREICHEN+DEADLINE abgerufen werden.

Für Ihre Mühe und Zuarbeit bedanke ich mich bereits im Voraus.

Herzliche Grüße in alle Richtungen  
Ihre

Doris Lorenzen

## Mitteilungen aus den Kliniken

### Aachen

Herr Prof. Dr. med. habil. Wilhelmus van Gemert hat seit dem 01.04.2020 die Leitung Sektion Kinderchirurgie an der Klinik Allgemein, Viszeral- + Transplantationschirurgie am Universitätsklinikum Aachen AÖR/RWTH, Medizinische Fakultät der RWTH, übernommen.

## Aktuelle Informationen aus der Sektion Kindertraumatologie

Seit der 38. Jahrestagung der Sektion in Essen im Mai 2019, über die ich noch im Heft 4/2019 berichtet hatte, sind die Aktivitäten der Sektion mit gewohnter Dynamik weitergegangen. Der Kinder-AO-Kurs fand im Herbst in Freiburg statt. Beim DKOU im Oktober 2019 war vor allem die Sitzung zu posttraumatischen Deformitäten und ihrer Korrektur ein Erfolg. Aus dem Gastland Kanada hatten wir Uni Narayanan aus Toronto eingeladen, der hierzu erheblich beigetragen hat. Die Sektionssitzung zusammen mit der VKO beschäftigte sich mit den Verletzungen rund um die Schulter. In der Arbeitssitzung der Sektion stellte Klaus Dresing (Göttingen) eine Internet-basierte Umfrage zum Einsatz des Röntgen in der Akuttraumatologie vor, die zwischenzeitlich auch durchgeführt wurde. Auch die Zusammenarbeit mit den Kinderorthopäden (VKO e.V.) war wieder Thema (Näheres s.u.).

Veröffentlicht ist zwischenzeitlich die 3. Auflage des Weißbuchs zur Schwerverletztenversorgung. Im Kapitel 3.4 wird weiterhin auf die Versorgung schwerverletzter Kinder fokussiert. Hier wurde festgelegt, dass jedes überregionale Traumazentrum (ÜTZ) ein kindertraumatologisches Referenzzentrum (KITRefZ) benennen MUSS. Das soll auch bei den Re-Zertifizierungen überprüft werden.

Am 24./25. Januar 2020 fand im Brombachtal das 8. wissenschaftliche Arbeitstreffen der Sektion statt. Eine ganze Reihe von Studien ist aktuell am Laufen:

- Register pathologische Frakturen (Fallsammlung wird fortgesetzt; verantwortlich: UCh Freiburg);
- AO-Studie zur Therapie der Femurschaftfraktur (Rekrutierung beendet, Nachkontrollen laufen; verantwort.: KiChir Karlsruhe);
- Sammelstudie proximale Tibiafrakturen (> 200 Fälle rekrutiert, Publikation eingereicht; verantwort.: UCh Freiburg)
- Sammelstudie Monteggiafrakturen Bado III (Rekrutierung fertig, Publikation in Vorbereitung; verantwort.: KCh Regensburg)
- Hüftluxation im Kindesalter (Rekrutierung läuft; verantwort.: KiOrtho Stuttgart)

Darüber hinaus sind mehrere Veröffentlichungen aus der Sektion in Vorbereitung. Im Eur J Trauma Emerg Surg sollen in einem Themenheft einige Artikel zur Problematik der Pseudarthrose erscheinen, die Begutachtung in der Kindertraumatologie soll in mehreren Arbeiten zusammengefasst und evtl. in „Der Chirurg“ publiziert werden, die Umfrage zum Röntgeneinsatz ist bald fertig ausgewertet und wird bekannt gegeben, der Sektions-Konsens zur Therapie der Klavikulafraktur ist weitgehend vorbereitet und eine interessante Fallsammlung zu akromio- und sternoklavikulären Luxationen aus der Schulter Sitzung des DKOU wird durch Ralf Kraus (Bad Hersfeld) auf den publizistischen Weg gebracht.

Viel Zeit wurde der Frage eines Curriculums Kindertraumatologie gewidmet. Eine Arbeitsgruppe (Strohm/Bamberg, Schmittbecher/Karlsruhe, Schneidmüller/Murnau, Kertai/Regensburg, Fernandez/Stuttgart, Sommerfeldt/Hamburg) hatte eine Vorlage vorbereitet, die intensiv diskutiert wurde. Mit 3 Basismodulen (vor dem Facharzt) und 3 speziellen Modulen (nach dem Facharzt) soll – in Verbindung mit einem spezifischen OP-Katalog – ein Zertifikat erworben werden können, das die besondere Expertise im Bereich der Kindertraumatologie sichtbar macht. Im nächsten Schritt wird das Konzept im Vorstand der DGU beraten, dessen Generalsekretär sich in einem Vorgespräch positiv geäußert hat.

Mit dem Frühjahr 2020 traf auch unsere Sektion die Corona-Pandemie. Kindertraumatologische Vorträge auf dem Chirurgenkongress sind ausgefallen, der VSOU-Kongress in Baden-Baden entfiel, das Treffen der Sektionsleiter der DGU wurde abgesagt, die AO-Jahrestagung konnte nicht stattfinden, für den Juni wurde die Sektionstagung in Tübingen abgesagt und auch der DKOU im Oktober ist bereits storniert. Die 39. Sektionstagung in Tübingen wird um ein Jahr verschoben auf den Juni 2021, die weiteren bereits festgelegten Tagungsorte rutschen um jeweils ein Jahr nach hinten (Murnau 2022, Halle 2023, Berlin 2024). Trotzdem ist es nicht still um die Kindertraumatologie. Die Kollegen aus Hamburg (UKE und Altona) haben eine Versorgungs-Umfrage „Wer macht was im Kindesalter?“ gestartet und bereits erfreulich viele Antworten erhalten. Und die Pressestelle der DGU hat unter Mitarbeit der Sektion vor kurzem eine viel beachtete Meldung zum Verhalten bei Haustier-Bissverletzungen veröffentlicht, die sogar von der dpa aufgenommen wurde. Zudem laufen mehrere Überarbeitungen kindertraumatologischer Leitlinien und die Arbeit an der Polytrauma-Leitlinie für das Kindesalter ist in der absoluten Schlussphase!

Mit klarer Missbilligung haben wir in der Sektion zur Kenntnis genommen, dass die VKO ihre Mitglieder befragt hat, was sie von einer Erweiterung der VKO auf VKOT halten. Die Sektion hat in aller Deutlichkeit beim Generalsekretär von DGU und DGOU protestiert. Es soll nun ein klärendes Gespräch SKT – VKO unter Moderation der Generalsekretäre von DGU und DGOOC geben.

Zum Jahresende 2020 geht die Amtszeit der Sektionsleiter Schmittbecher/Strohm zu Ende. Der Vorstand der DGU wird zeitnah über die künftige Besetzung entscheiden. Aus der Sektion haben wir einen Vorschlag gemacht. Die Arbeit geht weiter, das Arbeitstreffen 2021 findet am 29./30.01. statt, und hoffentlich können wir uns dann auch wieder beim DCK und beim DGOU treffen. P.Schmittbecher (Karlsruhe), Sektionsleiter

### Mitteilungen der Akademie

Akademie für Kinderchirurgie der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie, gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendchirurgie und der Schweizer Gesellschaft für Kinderchirurgie

Die 55. Akademie für Kinderchirurgie findet am 6. und 7. November 2020 in St. Gallen/Schweiz statt. Hierzu laden wir Sie herzlich ein.

Schwerpunkt der Veranstaltung ist das Thema Urogenitaltrakt. Es konnten namhafte Referenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gewonnen werden, um die Teilnehmer in diesem Teilgebiet der Kinderchirurgie weiterzubilden und auf die Facharztprüfung vorzubereiten. Im Anschluss an die Vorträge soll eine rege und kollegiale Diskussion stattfinden. Drei Fragen am Ende jedes Vortrages bieten den Teilnehmern die Möglichkeit, den eigenen Lernerfolg zu kontrollieren. Zudem kann aus 7 angebotenen Workshops gewählt werden (z.B. MIC, Urodynamik, Onkologie). Wir bitten um Verständnis, dass die Plätze limitiert sind, um eine optimale Betreuung und einen guten Lernerfolg zu erreichen. Die Vergabe der Plätze wird nach dem Eingang der Anmeldung erfolgen.

Ein herzlicher Dank gebührt Herrn Professor Häcker und seinem Team, die neben dem wissenschaftlichem Programm und der anschließenden Abendveranstaltung eine Stadtführung durch das UNESCO-Weltkulturerbe organisieren.

Wir hoffen sehr und planen, dass die Veranstaltung trotz der aktuellen Pandemie stattfindet. Aktuelle Informationen, das Programm sowie das Anmeldeformular finden Sie unter <https://www.kispisg.ch/akic2020>

Wir freuen uns, Sie zahlreich im November in der Ostschweiz begrüßen zu dürfen!

Annika Brunner

Leitung Akademie für Kinderchirurgie der DGKCH

Richard Gnatzy

Assistentenvertreter der Akademie für Kinderchirurgie der DGKCH

### Mitteilungen zu Personen

#### Prof. Dr. med. Johannes Koltai 75 Jahre alt



Es ist mir eine Ehre und Freude, meinem Lehrer und Vorgänger im Amt des Chefarztes der Kinderchirurgischen Klinik in Frankfurt-Höchst zu seinem 75. Geburtstag zu gratulieren. Als ich 2010 seine Nachfolge antreten durfte, fand ich nicht nur eine klar strukturierte Abteilung mit hoch motivierten und hervorragend ausgebildeten Mitarbeitern vor, sondern auch eine große Gruppe von sorgfältig operierten und nachbetreuten Patienten und deren Familien. Überall sind Spuren seiner Hinwendung zum kranken Kind und seines verantwortungsvollen Handelns sichtbar.

Am 23.06.1945 in Pécs, Ungarn geboren, sorgten seine Eltern schon früh für eine solide Grundlage der deutschen Sprache: Er besuchte das neu gegründete Deutsche Gymnasium und legte dort das Abitur ab. Auch das Medizin-Studium absolvierte er in Pécs und reichte seine Dissertation zum Thema Ethik in der Medizin ein. Im Anschluss arbeitete er zunächst im Institut für Physiologie. Hier wurde der Grundstein für seine klare naturwissenschaftlich fundierte Denkweise gelegt. Von dort wechselte er in die Kinderchirurgische Klinik in Pécs, damals geleitet von Prof. Dr. E. Pilasnovic, der die Kinderchirurgie in Ungarn entscheidend prägte. Sein Einfluss auf unseren Jubilar war entscheidend: auf seine Empfehlung hin wechselte er 1974 nach Innsbruck, um bei PD Dr. Gesine Menardi weiter zu arbeiten. Dieser Schritt war mit erheblichen persönlichen Opfern verbunden: unter den damaligen politischen Bedingungen waren Kontakte zur Familie und zu Freunden nicht mehr möglich. Versuche konnten zu erheblichen Problemen für die Angehörigen führen.

Auf fachlicher Ebene kamen ebenfalls neue Herausforderungen auf Herrn Koltai zu: nach der österreichischen Weiterbildungsordnung musste zunächst der Facharzt für Chirurgie erworben werden. Das beinhaltete Weiterbildungszeiten in der Allgemein- und Unfallchirurgie sowie in der Inneren Medizin. Dieses Programm absolvierte er in den Landeskrankenhäusern von Zams und Lienz. Dieser scheinbare Umweg führte dazu, dass er sich eine heute kaum noch vorstellbare operative Sicherheit und fachliche Breite besonders auch in

der Unfallchirurgie erwarb, die uns als seine Schüler immer wieder in Erstaunen versetzte. Der Weg in die Kinderchirurgie eröffnete sich bei einem Zusammentreffen mit Prof. Dr. S. Hofmann-von Kap herr, der ihn nach Mainz an die Universitätsklinik holte. Unter diesem energiegeladenen Klinikleiter erwarb er nach nur 1 Jahr den Facharzttitel Kinderchirurgie, bekam Einblicke in die Berufspolitik und konnte internationale Kontakte aufbauen. 1984 legte er seine Habilitationsschrift zum Thema „Klinische und tierexperimentelle Untersuchungen des glattmuskulären Sphinkterersatzes bei anorektaler Inkontinenz“ vor. In den folgenden Jahren festigte sich sein Ruf auf dem großen Gebiet der Anorectalen Malformationen und des Morbus Hirschsprung. Mit Kollegen wie Prof. A. Holschneider und Prof. A. Schärli war er fachlich und persönlich befreundet. Im Jahre 1990 übernahm er die Leitung der Kinderchirurgischen Klinik im Städtischen Klinikum Frankfurt-Höchst, damals bereits ein Krankenhaus der Maximalversorgung mit über 1000 Betten, davon 28 kinderchirurgischen. Über die damalige Ausstattung schüttelt er heute noch den Kopf! Mit Energie und unermüdlichem Einsatz machte er sich daran, dies zu ändern. Um den Zustrom von Patienten brauchte er sich wegen seines regionalen und überregionalen Rufs keine Sorgen zu machen. Sein pädiatrischer Kollege Prof. E. Straub bot mit einer modernen Kinderintensivstation ebenfalls Entwicklungsmöglichkeiten an. Für die Verbesserung der Ausstattung wurde ein Förderverein gegründet. Das operative Spektrum erweiterte sich schnell, sodass zahlreiche junge Ärzte zum Facharzt weitergebildet werden konnten. Er war zudem aktiv in unserer Fachgesellschaft tätig und hielt bis zu seiner Emeritierung seine Vorlesungen in Mainz. Einige seiner ehemaligen Schüler übernahmen später eigene Abteilungen.

Wir alle haben von seiner klaren diagnostischen Denkweise, seiner operativen Sicherheit und seiner Empathie mit dem kranken Kind gelernt und profitiert. Sein letztes Berufsjahr war leider von Krankheit geprägt. Nach der Emeritierung 2010 erholte er sich jedoch schrittweise und kann nun seinen 75. Geburtstag hoffentlich bei guter Gesundheit feiern. Wir wünschen ihm weiterhin viel Lebensfreude mit seiner Familie, insbesondere den 5 Enkeln, sowie bei seiner Leidenschaft für medizin-historische Bücher und dem Sport. Gratulation!

Alexandra Weltzien

#### Laudatio Dr. Hans-Joachim Beyer



Hans-Joachim Beyer wurde kurz nach dem 2. Weltkrieg am 11. Juli 1945 in Halle an der Saale geboren. Sein Bildungsweg in der damaligen DDR war nicht geradlinig, durfte es nicht sein. Nach der Grundschule in Halle konnte Hans-Joachim Beyer nicht auf die weiterführende Schule, sondern erhielt eine Berufsausbildung für Thermochemie, gemäß dem Motto der Zeit: „Die Chemie bringt Glück und Wohlstand“. Gleichzeitig von 1961-1964 besuchte er die Abendschule und machte das Abitur auf dem 2. Bildungsweg nach. Ein Jahr arbeitete Hans-Joachim Beyer als Hilfspfleger im St. Elisabeth Krankenhaus in Halle, bis er 1967 das Medizinstudium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg antreten durfte. 1973 erhielt er die Approbation zum Arzt und seine chirurgische Laufbahn begann. Von 1974-1978 bekam er seine Weiterbildung zum Facharzt für Chirurgie im St. Elisabeth und St. Barbara Krankenhaus in Halle unter den Chefärzten Dr. Hennicke und Dr. Kormann mit anschließender erfolgreicher Facharztprüfung. Zu der Zeit wurde neben der universitären Kinderchirurgie im St. Barbara Krankenhaus unter dem Leipziger Kinderchirurgen Dr. Volker Hoffmann eine weitere kinderchirurgische Klinik aufgebaut. Hans-Joachim Beyer nutzte diese Chance und konnte bereits 1981 die Facharztprüfung für Kinderchirurgie (in der DDR gab es diese Facharzttrichtung bereits) erfolgreich abschließen.

Sein wissenschaftliches Interesse galt früh der Kinderurologie. Beflügelt durch die wissenschaftlich-physikalischen Grundlagen von Prof. Millner der Halleschen Universität widmete er sich intensiv der Sonographie. Er verfasste bereits 1983 eine Diplomarbeit über die „Sonographische Beurteilung der Abflussverhältnisse nach Anti-Vesiko-Renaler-Refluxoperation“, gefolgt von seiner Promotionsarbeit über die „Sonographische Erfassung des Vesiko-Renalen Refluxes (MSU)“. Die Bedeutung dieser Arbeit liegt unter anderem darin, dass sich Hans-Joachim Beyer bereits damals mit einem Thema wissenschaftlich auseinandersetzte, welches heute, annähernd 40 Jahre später, immer noch leidenschaftlich diskutiert wird, und das zu einer Zeit, in der viele Ärzte von der neuen Technik noch keine Kenntnis hatten. Auch verhalfen seine Pionierarbeiten dieser neuen Methode zu einem nicht geahnten Siegeszug, wer könnte sich heute den Ultraschall in der Diagnostik noch wegdenken? Hans-Joachim Beyer erhielt dafür den Ehrenpreis der Gesellschaft für Ultraschalldiagnostik aus der Hand von Herrn Prof. Millner.

1988 ereignete sich eine entscheidende Wende in Hans-Joachim Beyers Leben. Damals bereits Oberarzt an der Kinderchirurgischen Abteilung des St. Barbara Krankenhauses Halle, verheiratet seit 1967 mit seiner Frau Silvia und Vater von zwei Söhnen im Alter von 14 und 18 Jahren, konnte er sich dem Druck des DDR-Regimes nicht weiter fügen. Vorbereitet durch persönliche Kontakte, kehrte er von einer Reise in Westdeutschland nicht mehr in seine Heimat zurück. Mit seiner Frau war dies abgesprochen trotz der zu befürchtenden Repressalien, die Angehörige von „Republikflüchtigen“ zu erwarten hatten. Hans-Joachim Beyer arbeitete zunächst unentgeltlich bei Prof. Engert in Herne, bekam nach 4 Monaten eine Anstellung und war bald darauf Engerts leitender Oberarzt. Hier widmete er sich wissenschaftlich-tierexperimentell der damals neuen Methode der endoskopischen Antirefluxplastik durch subostiale Injektion. Trotz eines umfangreichen politischen Netzwerkes zu Franz-Josef Strauss, Hans Dietrich Genscher und Johannes Rau gelang es ihm aber nicht, seine Familie in den Westen zu holen. Erst die Kapitulation des DDR-Regimes mit dem Mauerfall 1989 beendete diese Zeit der sorgenvollen Unsicherheit.

1996 wurde Hans-Joachim Beyer zum kinderchirurgischen Chefarzt der Cnopfschen Kinderklinik in Nürnberg ernannt. Er übernahm die Klinik von Prof. Welte, allerdings nach 3-jähriger chefarztlicher Vakanz. Die Anfangsschwierigkeiten waren gross und Hans-Joachim Beyer hatte enorme personelle und strukturelle Aufbauarbeit zu leisten! Zwischenzeitlich, so gestand er mir einmal in einem persönlichen Gespräch, sehnte er sich nach Herne zurück. Es ist seinem innovativem Tatendrang und Durchsetzungsvermögen zu verdanken, dass er die damals der Schließung nahe stehende Abteilung wiederbelebte und im Laufe seiner Amtszeit als Chefarzt zu einer überregional und national bekannten Kinderchirurgie führte. So setzte er die fachlichen Schwerpunkte folgerichtig in der Kinderurologie, aber auch in der Kindertraumatologie, der Neugeborenen- und Fehlbildungschirurgie (insbesondere anorektaler Malformationen), der pädiatrisch-plastischen Chirurgie (insbesondere der Laserbehandlung von Hämangiomen), der pädiatrisch-onkologischen Chirurgie in enger Zusammenarbeit mit der onkologischen pädiatrischen Abteilung der Cnopfschen Kinderklinik, sowie der Trichterbrustkorrektur. Der Förderung seines „Steckenpferdes“ Sonographie blieb er weiterhin treu durch die Abhaltung zahlreicher Fortbildungskurse in Nürnberg und Berlin.

Es ist auch seiner Initiative zu verdanken, dass –zunächst über eine Kooperation mit den Krankenanstalten in Rummelsberg– eine eigenständige Abteilung für Kinderorthopädie an der Cnopfschen Kinderklinik etabliert werden konnte sowie heute eine enge teleradiologische Kooperation mit dem Radiologischen Institut der Universität Erlangen besteht.

Hans-Joachim Beyer ist ein außergewöhnlicher Arzt, dessen Handeln stets durch ehrliche Empathie für seine kleinen Patienten das Beste zu erreichen, bestimmt wurde. Wenn er von neuen erfolgversprechenden Methoden erfuhr, scheute er weder Mühen noch schmälerte es sein Selbstverständnis, einen Spezialisten hierfür in seine Klinik einzuladen. So war Alberto Pena zweimal Gastoperateur in seinem OP und Donald Nuss führte die erste minimal invasiv durchgeführte Trichterbrustkorrektur in Deutschland an der Cnopfschen Kinderklinik durch. Eltern und Kinder haben ihm diese ärztliche Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt durch unbedingtes Vertrauen gedankt und bei den verschiedenen Selbsthilfegruppen genießt er weiterhin großes Ansehen.

Ich hatte das Glück, sein Nachfolger werden zu können. Ich übernahm im Jahre 2012 eine bestens personell wie strukturell ausgestattete Klinik mit einem Team, welches außergewöhnlich motiviert und liebevoll die Patienten behandelte. Dabei ist die Kinderchirurgie der Cnopfschen Kinderklinik eine der wenigen Abteilungen in Deutschland, die das gesamte Behandlungsspektrum noch anzubieten vermag. Dafür hat Hans-Joachim Beyer ganz wesentlich den Grundstein gelegt, wofür wir ihm sehr dankbar sind.

Heute hält Hans-Joachim Beyer noch einige Stunden pro Woche Sprechstunde bei „Refukids“, einer gemeinnützigen Vereinigung in Nürnberg, die sich um Flüchtlingskinder kümmert. Seinen „Lohn“ spendet er unter anderem der Vereinigung „Feuerkinder“ in Afrika.

Maximilian Stehr

### Herbert Schickedanz – Nachruf anlässlich des ersten Todestages am 28. Januar 2019

Herr Professor Dr. Herbert Schickedanz, ehemaliger Direktor der Abteilung für Kinderchirurgie der Friedrich-Schiller-Universität Jena, war nicht nur Zeitzeuge, sondern auch Protagonist der Entwicklung der Kinderchirurgie in Deutschland.

Er wurde am 20. September 1928 in Ostpreußen – unweit der Memel – geboren. Entsprechend seinem Jahrgang wurden seine Jugendjahre durch den Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegszeit entscheidend geprägt. Als Sechzehnjähriger wurde Herbert Schickedanz 1944 zum Volkssturm verpflichtet. Im Zuge der Kriegereignisse verschlug es ihn über die kurische Nehrung, Königsberg, Danzig, Kopenhagen, Flensburg und Hamburg schließlich nach Büchen (Lauenburg). Er gelangte in Kriegsgefangenschaft und wurde für fünf Jahre zur Arbeit auf einem Bauernhof verpflichtet, bevor er sich seiner weiteren Schullaufbahn widmen konnte. Schließlich erwarb Herbert Schickedanz 1953 in der Vorstudienrichtung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sein Abitur und begann zunächst in Jena sein Medizinstudium, welches er später an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald fortsetzte. Dort führte seine Wehrdienstverweigerung zur Exmatrikulation. Ein Fortführen des Medizinstudiums in Jena war jedoch möglich. Hier verblieb er nach Studienabschluss ab 1959 in der Chirurgischen Universitätsklinik und wurde 1961 zum Doctor medicinae promoviert. 1965 erwarb er die Facharzt-Qualifikation für Chirurgie, und nach weiterer kinderchirurgischer Ausbildung am Pädiatrischen Institut für ärztliche Fortbildung in Moskau bei Professor Doletzki sowie an der Kinderchirurgischen Klinik der Universität Leipzig bei Professor Meißner bestand er 1969 die Prüfung zum Facharzt für Kinderchirurgie.

An der Chirurgischen Universitätsklinik in Jena hat die Kinderchirurgie eine lange Tradition – so befanden sich in der 1914 erbauten Vierhundert-Betten-Klinik von vornherein zwei chirurgische Kinderstationen mit insgesamt fünfzig Betten. Entsprechend der zunehmenden Spezialisierung und Weiterentwicklung der Kinderchirurgie im deutschen Sprachraum wurde auch hier ab 1965 die Kinderstation professoral zunächst von Professor Dr. Gerhard Hartmann geleitet. Im Jahr 1968 übernahm Herbert Schickedanz die chirurgischen Kinderstationen mit ihren fünfzig Betten und baute diese in den folgenden 22 Jahren, in denen er der Abteilung für Kinderchirurgie als Direktor vorstand, zu einem über Deutschland hinaus anerkannten Schwerpunkt kinderchirurgischer Versorgung, Forschung und Lehre aus.

Herbert Schickedanz habilitierte sich 1969 mit dem Thema der Kreislaufregulation nach Lungenresektion. Nach Ernennung zum Oberarzt 1967 und Berufung zum Hochschul-Dozenten 1970 wurde er 1977 ordentlicher Professor für Kinderchirurgie.

Herbert Schickedanz beherrschte die Kinderchirurgie der damaligen Zeit in ihrer gesamten Bandbreite und gab dies mit Freude an Studenten und junge Kollegen weiter. Annähernd fünfhundert Publikationen und ebenso viele Vorträge legen Zeugnis von seinem großen Wissen und unermüdelichen Engagement für das Fach im theoretischen, wissenschaftlichen wie praktischen Sinne ab. Er betreute fünfzig Diplomarbeiten und nahezu fünfzig Doktoranden. Unter ihm habilitierten sich vier ärztliche Kollegen.

Hervorhebenswert und von den weniger werdenden Zeitzeugen immer wieder betont war seine Persönlichkeit mit ausgewiesener fachlicher Kompetenz, aber auch hohen moralischen Normen, überzeugender wissenschaftlicher Ehrlichkeit, Bescheidenheit, tiefreichende humane Gesinnung und Güte sowie gelebte Toleranz als menschliche Grundeigenschaften.

Diese Eigenschaften sowie sein immenser Fleiß und vorgelebter unermüdelicher Einsatz befähigten Herbert Schickedanz, ein eingeschworenes Team aus dem Fach und dem kranken Kind hingebungsvoll verpflichteten Schwestern und

Ärzten herauszubilden, das die Klinik für Kinderchirurgie in Jena noch lange auszeichnen sollte.

Nach 22 Jahren legte Professor Herbert Schickedanz am 01. August 1995 die Leitung seiner Klinik in jüngere Hände, blieb jedoch auch in den folgenden Jahren unserem Fach verbunden.

Mit Professor Herbert Schickedanz verlor die deutsche Kinderchirurgie eine herausragende Persönlichkeit, einen der letzten großen Generalisten des Faches und einen der Stammväter der Entwicklung der Kinderchirurgie in Deutschland und insbesondere in der DDR.

Die Mitarbeiter der Kinderchirurgie Jena werden Herrn Professor Dr. Herbert Schickedanz in ehrendem Gedenken bewahren.

F. Eckoldt

Direktorin der Klinik für Kinderchirurgie

### Nachruf für Prof. Dr. W.A. Meier-Ruge, Pathologe

Prof. Dr. William Meier-Ruge ist am 28.07.1930 in Rudolstadt/Thüringen geboren, hat in Berlin studiert und promoviert, in Potsdam und Berlin seine Assistenzzeit abgeleistet und bereits 1960 den Rudolf-Virchow-Preis erhalten. Seit 1963 gehörte er dem pathologischen Institut der Universität Basel an, schon 1965 wurde er zum Professor berufen und leitete – nach einem Ausflug in die pharmazeutische Industrie – in der Folge lange Jahre das Departement für medizinische Grundlagenforschung und danach die gerontologische Hirnforschung. Fast 200 Publikationen zeugen von einer engagierten wissenschaftlichen Tätigkeit. Grundlegend für die Kinderchirurgie – und damit erklärt sich auch, warum die Deutsche Kinderchirurgie den Pathologen Prof. Meier-Ruge durch diesen Nachruf ehrt – war seine Arbeit über die enzymhistochemische Diagnostik des Morbus Hirschsprung aus oberflächlichen Schleimhautbiopsien anhand der AChE-Aktivität.

Acetylcholinesterase activity in suction biopsies of the rectum in the diagnosis of Hirschsprung's disease

W.Meier-RUGE, P.M.Lutterbeck, B.Herzog, R.Morger, R.Moser, A.Schärli

J Pediatr Surg 1972

Hiervon ausgehend hat er sich über Jahrzehnte mit der Morphologie bei gastrointestinalen Motilitätsstörungen und Defäkationsstörungen beschäftigt und die Baseler Pathologie zu einem internationalen Zentrum für gastrointestinale Motilitätsstörungen gemacht. Er hat die morphologischen Auffälligkeiten jenseits der Aganglionose differenziert, sich für Hypoganglionose, neuronale Dysplasie und Desmose interessiert und die Histopathologie bei der chronischen Obstipation analysiert. Er hat versucht, Morphologie und die aus der Klinik bekannte Pathophysiologie abzugleichen und daraus Rückschlüsse und klinische Empfehlungen zu ziehen. Auch wenn seine Schlussfolgerungen nicht immer unwidersprochen blieben, kann man Prof. Meier-Ruge mit Fug und Recht einen „chirurgophilen Morphologen“ nennen, der sich in einzigartiger Weise in die klinischen Alltagsprobleme der gestörten Defäkation eingedacht hatte und zusammen mit uns Klinikern versuchte, dem Mythos der Darmtransportstörungen auf den Grund zu gehen. Manche von uns erinnern sich noch an Biopsietransporte via ICE-Kurier nach Basel und die telefonische Organisation der Probenabholung am Badischen Bahnhof durch seine Frau auch spät abends, damit die gefrorenen Proben nicht im Zolllager landeten und dort auftauten. Und die Diskussionen mit Prem

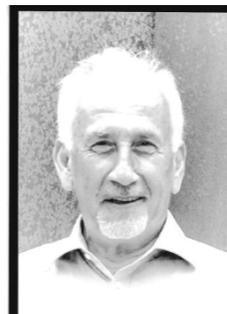
Puri, Alois Schärli oder Alexander Holschneider waren immer von großem Lerneffekt für die Zuhörer der Kongresse, auf denen er sich gerne dem wissenschaftlichen Streit stellte.

Kaum einer von uns wusste, dass daneben sein wissenschaftliches Interesse den strukturellen, zellulären und subzellulären Veränderungen des Gehirns beim physiologischen Altern und bei der Alzheimer-Demenz galt, wo er sich differenzierten Aspekten wie der „deafferentativen Synaptopathologie“ oder der „gestörten Morphologie der cerebellaren Mitochondrien“ widmete.

Seine Nachfolgerin Prof. Elisabeth Bruder charakterisierte ihn in einem Nachruf als unkonventionellen Querdenker, unermüdlichen Forscher und begnadeten Lehrer, charismatisches Vorbild und einzigartige Persönlichkeit. Mich persönlich hat er mit mancher Idee und kritischer Diskussion bei der Habilitation unterstützt. Der daraus entstandene freundschaftlich-kollegiale Kontakt hielt all die Jahre, als Prof. Meier-Ruge sich bereits in den Ruhestand verabschiedet hatte. Zuletzt berichtete er immer wieder über zunehmende gesundheitliche Probleme, die er als einschränkend für seine Aktivitäten empfand. Kurz vor Ostern ist er im Kreise seiner geliebten Familie, von der er immer gerne und mit Stolz berichtete, kurz vor seinem 90. Geburtstag verstorben. Die Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

P. Schmittenebecher

### Nachruf Dr. Rasim Tekin



Mit Trauer und Betroffenheit mussten wir Abschied nehmen von unserem Lehrer, Ausbilder und Freund Dr. Rasim Tekin, der am 19.01.2020 im Alter von 78 Jahren gestorben ist.

Er wurde am 29.06.1941 in Elazig / Türkei geboren.

Nach dem Abitur in Ankara und Studium in Izmir und Istanbul machte er 1965 sein Examen und war anschließend zwei Jahre Militärarzt.

Im Rahmen eines Projekts, die Sprache und Lebensweise in Deutschland kennenzulernen, begann er mit Sprachkursen am Goetheinstitut in Lüneburg. Während dieser Zeit wohnte er bei einer Pastorenfamilie, zu der sich eine tiefe und anhaltende Freundschaft entwickelte. Durch überzeugenden Einfluss des Pastors begann er 1968 seine Ausbildung zum Arzt für Allgemein Chirurgie in Niebüll, die er 1974 mit dem Facharzt abschloss. Doch es war die Kinderchirurgie, die ihn in seinen Bann zog. Unter PD von Ekkesparre war er von 1974 bis 1978 in der Kinderchirurgischen Klinik im Kinderkrankenhaus Walddörfer in Hamburg Duvenstedt tätig und beendete diese Ausbildung mit dem Facharzt für Kinderchirurgie.

Noch im selben Jahr wechselte er nach Kassel in das Kinderkrankenhaus Park Schönfeld, um dort als Oberarzt mit der Chefärztin Frau Dr. Heiming die kinderchirurgische Abteilung weiter auszubauen.

Schwerpunkte seiner klinischen Arbeit waren die Kindertraumatologie, Spina bifida- und Hydrozephalusbehand-

lung und die Versorgung von Schwerbrandverletzten. Dr. Tekin war ein leidenschaftlicher Operateur, wir durften von seinem besonderen ästhetischen operativen Geschick während unserer Ausbildung lernen und profitieren und dies im Weiteren weitertragen. Übersicht und stringentes Vorgehen prägten nicht nur seine Tätigkeit im Operationssaal, sondern auch die Ausbildung „seiner“ Weiterbildungsassistenten.

Nach dem altersbedingten Ausscheiden von Frau Dr. Heiming übernahm er 1996 die Leitung der Kinderchirurgie in Kassel bis zum Ende seiner beruflichen Laufbahn 1999.

Die weiteren Jahre waren geprägt von der Leidenschaft zu seinen Hobbys, dem Schreinern, Fotografieren, Angeln und in den letzten Jahren auch Imkern. Während dieser Zeit verbrachte er viele Monate auf seinem Boot, mit dem er die

Küsten der Ägäis bereiste, fotografierte und genoss. Er lebte seine Hobbys mit der Leidenschaft und Perfektion, die stets auch seine chirurgische Tätigkeit gekennzeichnet haben.

Wir sind dankbar, dass wir mit ihm arbeiten und von ihm lernen durften.

Tilman Gresing

Chefarzt der Kinderchirurgischen Abteilung am Ev. Krankenhaus Lippstadt  
Ibrahim Al Naieb

Ehemaliger Oberarzt in der Kinderchirurgie am Kinderkrankenhaus Park Schönfeld